

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 14 (1973)
Heft: 10

Artikel: Wie funktioniert die Sowjetpresse?
Autor: J.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie funktioniert die Sowjetpresse?

Die Verneinung des politischen und ideologischen Pluralismus im Sowjetsystem impliziert seinen Ausschluss auch aus dem Pressewesen. Insbesondere darf hier die Unterscheidung in Parteiorgane und andere Zeitungen nicht zu Fehlschlüssen führen. Von den fünf Kategorien der Presse gehören vier der «Nichtparteipresse» an, aber diese stehen trotzdem unter Leitung und Kontrolle der Partei, und ihre Personalpolitik wird ausschliesslich von den zuständigen Parteistellen gelenkt, ja bestimmt.

Man unterscheidet je nach direkten Herausgebern und ihrem Zielpublikum: 1. Die Parteipresse, 2. die Presse der Sowjets (staatliche Behörden) auf den verschiedenen Ebenen, 3. die Presse der gesellschaftlichen Organisationen (Gewerkschaften, Komsomol, Freiwillige Gesellschaft für die Zusammenarbeit mit den Streitkräften — DOSAAF usw.), 4. die Betriebszeitungen und 5. die Wandzeitungen und Anschläge.

Keine dieser Kategorien wäre als parteiunabhängig zu bezeichnen. Uebrigens ist die Parteiführung auch staatsrechtlich fixiert, weil Artikel 126 der Sowjetverfassung die Führungsrolle der Partei gegenüber sämtlichen staatlichen und gesellschaftlichen Organen und Organisationen zu einem konstitutionellen Prinzip macht. Die Einzelheiten des Presserechts werden allerdings dann nicht in staatlichen Rechtsakten (etwa Gesetzen) bestimmt, sondern in Parteibeschlüssen und hauptsächlich im Parteistatut. Ein Pressegesetz war unmittelbar nach der Revolution vom Volkskommissarenrat versprochen worden, steht aber bis heute noch aus. Einen Vorschlag zu seiner Schaffung haben vor sechs Jahren 167 Petenten (u. a. Sacharow) in einer selbstverständlich unbeantworteten Eingabe dem Obersten Sowjet unterbreitet (siehe ZB, Nr. 7/1973).

In den osteuropäischen Ländern gibt es zwar Pressegesetze (ein Verzicht auf sie wäre ein allzu offensichtlicher Rückschritt gegenüber der «kapitalistisch-bürgerlichen Vergangenheit»), aber sie haben vornehmlich Alibifunktionen und garantieren überhaupt nichts, wie die total gleichgeschaltete Presse der Tschechoslowakei beweist. Wenn es trotzdem zu erheblich grösseren Spielräumen für die Presse kommen kann als in der Sowjetunion (was heute etwa in Ungarn und vor allem in Polen der Fall ist), dann ist das auf die jeweilige politische Situation des gegebenen Landes und nicht auf sein formelles Recht zurückzuführen. Man hat die Unterschiede ja auch zeitlich innerhalb der gleichen Länder bei gleicher Gesetzgebung. In der Sowjetunion der Zeit Chruschtschewski erhielten auch ohne Gewährung eines Pluralismus oder gar einer Opposition doch viele Zeitungen ihr eigenes Gesicht, das sie heute (bis auf Ueberreste in «Nowyj Mir») weitgehend verloren haben.

Mit der Parteigebundenheit der Presse aufs engste verbunden sind Pressemonopol und Informationsmonopol.

Das Pressemonopol bedeutet die Nichtzulassung beliebiger Presseorgane, welche nicht unter Parteikontrolle stehen. Trotzdem besteht übrigens kein Anlass für uns, den Samisdat sowjetischer

Betrachtung folgend als «illegal» zu betrachten. Es ist einer Privatperson nicht verboten, einen Text zu schreiben, und es ist einer andern Privatperson auch nicht verboten, ihn abzuschreiben, und der Samisdat ist technisch nichts anderes als die Anwendung dieser Methode. (Selbstverständlich würden wir den Samisdat auch dann als legitim betrachten, wenn er nach sowjetischem Recht illegal wäre — man braucht darauf ebensowenig Rücksicht zu nehmen wie auf die Nazigesetzgebung —, aber mittlerweile gibt es keinen Grund, mit einer Uebernahme der Illegalitätstheorie den sowjetischen Bürgerrechtlern in den Rücken zu fallen, welche die Legalität ihres privat verbreiteten Schrifttums als wichtiges Argument gegen die Willkür der Machthaber ihrer eigenen Gesetzgebung gegenüber ins Feld führen.)

Das Informationsmonopol findet seinen organisatorischen Ausdruck vor allem im Bestehen der Presseagentur Tass. Seit 1925 hat sie das «ausschliessliche Recht» auf Sammlung und Verbreitung von Informationen ausserhalb der Sowjetunion sowie zur Verbreitung ausländischer Berichte innerhalb der Sowjetunion. Inzwischen ist 1961 die Agentur Nowosti (APN) mit paralleler Aufgabestellung gebildet worden, und seit Mitte der sechziger Jahre haben «Prawda», «Iswestija» und «Sowjetskaja Rossija» ebenfalls das Recht auf eigene Korrespondenten im Ausland. Das Informationsmonopol von Partei und Staat ist durch diese «Konkurrenzlage» natürlich überhaupt nicht betroffen, und das Informationsmonopol der Tass überraschend wenig. Die direkten Korrespondenten einzelner Zeitungen sind zur Zusammenarbeit mit Tass angehalten, und tatsächlich findet man auch, dass sie ihre Berichte meistens (und in wichtigen Fällen schon aus Rückversicherungsbedürfnis praktisch immer) gemeinsam mit Tass-Korrespondenten unterzeichnen.

Die Presseagenturen der 14 Unionsrepubliken (Tass ist gleichzeitig die direkte Agentur für die RSFSR) sind verpflichtet, die Informationen sowohl über das Ausland als auch über die UdSSR als Gesamtheit von Tass zu übernehmen und können sie höchstens noch im parteigebundenen Sinne kommentieren, um sie, wo nötig, unter den spezifischen Bedingungen ihrer eigenen Republik der Bevölkerung verständlicher zu machen.

Die völlige Gleichschaltung der Auslands- und Unionsberichterstattung bringt zwei interessante Phänomene des sowjetischen Pressewesens mit sich: 1. Die 8455 Zeitungen und Zeitschriften (6219 davon sind Betriebs-Wochenzeitungen) reagieren auf Ereignisse aus dem Ausland wie auf Knopfdruck, das heisst alle zur gleichen Zeit und mit einer Aehnlichkeit, die praktisch einer Identität bis zum völlig gleichen Wortlaut gleichkommt. 2. Eine Aenderung der Generallinie oder auch nur der taktischen Linie der Parteipolitik bringt auch eine sofortige Aenderung der Information mit sich, und zwar in Auswahl, Uebermittlung, Schilderung und Kommentierung der Ereignisse.

Von den rund 45 000 vollamtlichen Sowjetjournalisten denkt keiner an eine eigenmächtige Kommentierung der Ereignisse, denn er könnte sonst «Irrtümer» begehen, die ihm als Parteifeindlichkeit ausgelegt würden, was wiederum zu seinem Ausschluss aus dem Journalistenverband und damit zum Verlust seines Berufes führen kann.

J. Sz.

Russian and Soviet Imperialism

By E. J. Foote

“Makes your flesh creep”

Evening News

“Crisp and very readable narrative”

Northern Echo

“Concise, readable and popular”

Bolton Evening News

“James Foote in meticulously marshalling the facts of Soviet history presents a sombre picture of a country intent on world domination”

Evening Mail

“A very learned, highly documented and powerfully written book which will do anything but please the advocates of appeasement of the communist world . . .

“Mr. Foote, a former diplomat . . . is a very gifted and experienced historian who is not afraid to carry out his research right up to the present day and draw conclusions which may well be considered as belonging to the realm of politics . . . he is a man who speaks and writes with direct practical knowledge as well as with scholarly wisdom”

The Diplomatist

Index, bibliography and the Romanov's family tree. £3.-, sFr. 24.-, DM 21.-

FOREIGN AFFAIRS
PUB. CO. LTD.,
139 PETERSHAM ROAD,
RICHMOND,
SURREY, ENGLAND